

Uhr fasziniert seit 540 Jahren

Technisches Wunderwerk in der Marienkirche feiert heute Geburtstag

ROSTOCK Am 26. Oktober des Jahres 1472 – 20 Jahre vor der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus – genoss das mehr als 200 Jahre alte Rostock im Ostseeraum längst den Ruf einer bedeutenden Hansestadt. An diesem Tage erließ Bischof Werner von Schwerin einen Ablass für all diejenigen, die für die Fertigstellung der neuen Uhr in der Rostocker Marienkirche spenden würden.

Ihre Vorgängerin war vermutlich eine Astrolabiumuhr, die wohl bereits seit 1379 die Zeit in Stunden gemessen und die Drehung des Sternenhimmels nachgebildet hatte. Ihr folgte die bis heute funktionierende Astronomische Uhr. Sie befindet sich hinter dem Hauptaltar, ist elf Meter hoch, wurde von Hans Düringer gebaut und über den besagten 40 Tage lang gewährten Ablass finanziert. Offenbar müssen die

alten Rostocker tief in die Taschen gegriffen haben, denn ohne das damals eingesammelte Geld wäre nicht zustande gekommen, was heute noch zu bewundern ist – eine mehr als 500 Jahre alte Uhr, die in ihrem annähernd originalen Zustand von einer Vergangenheit kündigt, die allen Generationen vor uns als eigene Gegenwart bedeutsam schien.

Hansestädter griffen für Bau tief in die Tasche

Tilman Jeremias zeigt sich als Pastor der Marienkirche nicht nur von der Mechanik und dem Figureschmuck beeindruckt. „Vor allem symbolisiert diese alte Uhr für mich die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens sowie zugleich die Ewigkeit Gottes.“ Im Dreißigjährigen Krieg, in dem auch die Hansestadt schwere Stunden erlebte, hatte der Rostocker Lo-

renz Borchhard eine erste größere Instandhaltung vorgenommen, zu Beginn des 18. Jahrhunderts folgte eine weitere.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Uhr zum Schutz vor Bombenangriffen eingemauert und erst 1951 wieder freigelegt. Unter der Hauptuhr befindet sich das so genannte Kalendarium, dessen Kalenderscheibe noch bis zum Jahr 2017 reicht. Zum Stadtjubiläum ein Jahr später wird eine neue Scheibe eingebaut werden müssen. Die Astronomische Uhr in der Marienkirche zu Rostock – seit 540 Jahren kündigt sie mit jedem Stundenschlag davon, dass die Zeit ein unerbittlicher Richter über Werk und Leben der Menschen ist.

Sie wird zurzeit auf dem VI. Internationalen Symposium über mittelalterliche Astronomische Großuhren sowohl in ihrer religiösen und philosophischen Dimension als auch als Zeugnis der Stadt-, Kunst- und Technikgeschichte gewürdigt.

Die auf Einladung der Stadt, der Universität und der Kirche nach Rostock gekommenen internationalen Experten vermitteln seit gestern ihrem Publikum aus Fachleuten und interessierten Rostockern in mehreren Vorträgen die Besonderheiten der altherwürdigen Instrumente zur Vermessung des Himmels und des menschlichen Erdenlaufs.



Technisches Wunderwerk: Mitglieder der Rostocker Bürgerschaft besichtigen die Astronomische Uhr in St. Marien. FOTO: GEOS